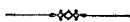


thonreichen Kalksteinen herausgebildet hat. 180—380 Met. — Fehlt im Tieflande.

1110. *Vinca herbacea* W. K. — An grasigen Plätzen felsiger Bergabhänge und sandiger Hügel im Gebiete häufig. Im mittlung. Berglande auf dem Kis Eged bei Erlau; in der Matra auf dem Sárhegy und bei Gyöngyös; auf dem Nagyszál bei Waitzen und auf den Ausläufern des Berglandes bei Gödöllő; in der Pilisgruppe auf den felsigen Kuppen bei Dorogh und Leányvár, auf den Hügeln bei Krottendorf, auf dem Schwabenberg, Adlersberg, Spiessberg und Blocksberg bei Ofen, bei Budaörs, im Kammerwalde bei Promontor, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény; auf den Quarzitporphyrhügeln am Velenczer See und auf dem Meleghegy bei Nadáp; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Vajta; auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, am Rakos und Herminenfeld bei Pest, bei Soroksar, P. Peszér nächst Alsó Dabas und bei Nagy Körös. Am Rande des Bihariageb. auf dem Köbányaberg bei Bischofsbad nächst Grosswardein. — Kalk, Dolomit.. diluv. Sand, seltener auf Trachyt und Quarzporphyr. 95—630 Met. — Der höchste im Gebiete beobachtete Standort: die Kuppe des Nagyszál bei Waitzen.



Bericht

über die November-Vegetation bei Písek im J. 1872.

Von Prof. Jos. Dědeček.

Seit Menschengedenkens waren die Vegetationsverhältnisse Böhmens im Spätherbste noch nie in solcher Entwicklung begriffen, wie man sie heuer zur allgemeinen Bewunderung aufzuweisen hat. Im ganzen Lande, die Vorberge der Grenzgebirge nicht ausgenommen, kann man im Blühen fortschreitende oder wiederholt florirende Pflanzen — Kräuter wie Bäume — vorfinden. Ja man berichtet sogar über fruktifizirende und zugleich in voller Blüthe stehende Himbeeren aus der Elbegegend und über die Masse von reifen rothen Beeren (*Fragaria*) von Ostböhmen, die als Rarität den Prager Marktplatz schmücken, und sogar im gebirgigen Südböhmen jetzt keine Seltenheit sind. In Bamberg sollen einige Zwetschkenbäume statt mit Schneeflocken mit Blüthen behangen sein, sowie bei Klattau Aepfel- und Zwetschkenbäume eine frische Laubkrone tragen. Auch hat man die *Syringa*, die *Viola* blühen gesehen, und hatte Gelegenheit im November am frischen *Boletus edulis*, sowie am zahlreich wachsenden *B. luteus*, *Agaricus deliciosus*, *Russula aurata* (?), an einigen *Clavaria*- und *Hydnum*-Arten und anderen Schwämmen den Gaumen zu befriedigen. Ueberhaupt konnte man sich heuer die Pilzsammlung besser im Herbst als in den Sommermonaten bestellt haben.

Unter blühenden Phanerogamen hatte man bei Pisek im Spätherbst folgende vorgefunden:

Ranunculus acris, *R. Sardous*; *Caltha palustris*. —

Sisymbrium Sophia; *Erysimum off.*; *Sinapis arvensis*; *Berteroa incana*; *Thlaspi arvense*; *Capsella b. p.*; *Raphanus sativus*.

Viola tricolor.

Die *Polygala Chamaebuxus*, die bereits unter Schnee ihre Blütenknospen entwickelt, entfaltet ziemlich reichlich die fetten gelben Kronen über dem Waldboden.

Dianthus deltoides noch Anfang November; *Spergularia campestris* Aschers., *Arenaria serpyllifolia*, *Stellaria media*, *Cerastium glomeratum* Thuill., *Melandrium noctiflorum*, blühend und knospend an Schutthaufen.

Malva neglecta Wallr.

Geranium dissectum, *Erodium cicutarium*.

Genista tinctoria, Ende Nov. *Trifolium pratense*, *T. repens*.

Pisum sativum, *Melilotus off.*

Fragaria vesca, blühend und fruchtend, Ende Nov., auch bei Tábor; *Potentilla verna*, *P. argentea*, in üppigen Rasen; *Alchemilla vulgaris*, *A. arvensis*.

Montia rivularis, so frisch wie im Sommer; *Scleranthus perennis*.

Pimpinella Saxifraga, *Aethusa Cynapium*, *Heracleum Sphondilium*, *Sherardia arvensis*, *Galium Mollugo*, *Valerianella dentata*.

Bellis sehr zahlreich; *Erigeron acris* und *canadense*, *Inula britannica*, *Achillea Millefolium*, *Anthemis arvensis* und *Matricaria Chamomilla*, *Senecio vulgaris* und *Jacobaea*, *Calendula* in Gärten. *Cirsium palustre*, *Carduus acanthoides* und *nutans*. *Centaurea Cyanus*, *paniculata* und *jacea* (sehr kurzstenglig), *Lampsana comm.*, *Cichorium Intybus*, *Leontodon autumnalis*, *Hipposchoeris radicata*; *Taraxacum off.* zahlreicher im November als früher; *Sonchus oleraceus* und *asper*, *Crepis tectorum*, *Hieracium Pilosella* fast sitzend und *Auricula*. — In Gärten die *Dahlia*.

Jasione montana, *Campanula rotundifolia*.

Anchusa arvensis, *Echium vulg.*, *Lithospermum arvense*, *Borago off.*, *Myosotis palustris*, *Solanum nigrum*.

Linaria arvensis, *Veronica hederifolia*, *V. persica* mit sehr üppigen Blumen, sowie die *V. polita*. Alle begannen erst Ende Nov. aufzublühen.

Thymus Serpyllum, *Lamium amplexicaule*, *purpureum* und *album*, *Prunella vulgaris*.

Annagallis arvensis, (*phoenicea*). — *Euphorbia helioscopia* und *Pepus*. — *Urtica urens*. — *Polygonum aviculare*.

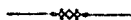
Die Salicineen machen rasche Fortschritte in der Entwicklung ihrer Kätzchen; ebenso *Corylus* und *Alnus*; auch *Viburnum Lantana* streckt ihre Blütenstände, in reichem Filz verstrickt, empor.

Poa annua, sehr frisch und reichblüthig.

Ausser diesen blühenden Pflanzenresten „strotzt“ der bebaute Ackerboden von zahlreichen Kotyledonen und Blattrosetten, die ge-

wöhnlich im künftigen Frühjahr erscheinen, wie z. B. der *Valeriana olitoria* in Ostböhmen, des *Papaver somniferum* (besonders üppig), *Agrostemma Githago*, einer *Fumaria* u. a., welche Voreiligkeit mit der Thierwelt gleichen Schritt zu halten scheint, von der man bei uns in den letzten Novembertagen neue *Melolontha vulgaris* (Maidkäfer), einige *Scarabeus*-Arten und fliegende Neuropteren beobachtet hat.

Pisek, am 2. Dezember 1872.



Skizzen

von der

Erdumseglung S. M. Fregatte „Donau“.

Von Dr. Heinrich Wawra.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Tag machten wir zusammen eine Partie zu den Pali's von Waiawa. Zuerst am westlichen, dann am nördlichen Ufer der Insel ritten wir so lange fort, bis uns ein mächtiger aus dem Meere direkt aufsteigender Lavastock den Weg verlegte, über dem Fels drüben liegt Hanali, somit hatte ich bis jetzt nahezu die ganze Insel umkreist. — Die Strecke sammt den daran stossenden Vorbergen ist kahl und pflanzenleer, an den moorigen Stellen der Küste sammelt sich einiger Graswuchs, das übrige ist alles beweglicher, oft zu kleinen Hügeln aufgehäufter Flugsand, dessen sich die hier zerstreuten krüppelhaften Gebüsch von *Scaevola coriacea* (?) nur mühsam erwehren können. Eine Eigenthümlichkeit dieses Flugsandes mag hier Erwähnung finden. Wenn man an sehr heissen Tagen auf den Hügeln herumsteigt, entsteht durch die herabrollenden Sandtheilchen ein tönendes oft so lautes Geräusch, dass die Pferde darüber scheu werden sollen; daher der Name barkingsand, und auch die Einwohner nennen dieses Geräusch no-hili (bellen), auch heute war es ziemlich deutlich vernehmbar. Eine physikalische Erklärung dafür kann ich nicht geben, vielleicht gelingt diess jenen gelehrteren Touristen, welche mit barkingsand gefüllte Flaschen mit nach Hause genommen haben!

Die Vorberge werden später durch eine ungeheure Felswand (Pali) ersetzt, auf welche der erwähnte Lavablock senkrecht steht. An den Aufschüttungen unter der Felswand wird die Vegetation etwas lebhafter; zu erwähnen ist hier das Vorkommen der prächtigen *Capparis Sandwicensis* und des *Myoporum (Polycoelium) Sandwicense*, dessen Holz gesucht und als „falsches Sandelholz“ ausgeführt wurde; doch ist das hier nicht sein natürlicher Standort, wir werden es als